

Für meine Eltern und meine Familie

Martin Kargruber stammt aus dem Gsiesertal, einem Tal in dem der Umgang mit Holz, seine Natürlichkeit in Haptik, Wärme und Beschaffenheit zur Tradition gehören. Die volkstümliche Schnitzerei, das in die Hand nehmen von Holz, das Spüren des Materials und der anschließende Prozess, das Bearbeiten durch Reduktion, das in Formbringen mit Werkzeug, sind Verwurzelungen eines authentisch Ursprünglichen. Mit bedachter Langsamkeit und handwerklicher Fertigkeit verinnerlicht Martin Kargruber das Erbe der Schnitz-Tradition: Das Formen sperriger Holzteile mit einem einfachen Messer hat bereits früh, den damals siebenjährigen Hirtenjungen, die einsamen Stunden in freier Natur verkürzt. Dieser gleichsam verklarte wie pragmatische Akt ist zum Ausgangspunkt seiner Leidenschaft für das Gestaltgeben durch Holz geworden. Während er zu Beginn das Dagewesene gefiltert durch seine Wahrnehmung handwerklich umsetzt, werden mit der Zeit und Erfahrung rückgekoppelte Empfindungen und Erinnerungsbilder zur Quelle seiner Schöpfungen. Durch das Paaren von Herkunft und künstlerischem Drang gelingt es Martin Kargruber, über die Jahre eine eigenständige und besondere Sprache zu finden, mit der er seiner künstlerischen Vorstellungsgabe Ausdruck verleiht.

Martin Kargruber ist kein lauter Künstler, der überproduziert, er ist vielmehr jemand, der sich zurück nimmt und seine Figurationen sorgfältig aus dem Material herauswachsen lässt und es damit vermag, mit innehaltender Spannung Geschichten zu erzählen. Doch sind seine Erzählungen keine ausgeschmückten vorgedachten Episoden, sondern Augenblicksausschnitte, die aus der Erinnerung heraus im Zeitlosen verharren.

Auf eine mit Worten schwer beschreibbare Art gelingt es dem Künstler, die Dynamiken des Alltags im Vakuum zu verpacken. Es sind weder entfremdend wirkende Figuren oder außergewöhnliche Szenarien, noch überwältigende Architekturen oder rebellierende Zustände, die Kargruber dem Betrachtenden zumutet. Im Gegenteil, es sind eine Mutter mit ihrem Kind an der Hand, ein einfacher Bauer, waldgesäumte Berghänge, bäuerliche Hofstellen, weidende Tiere und gemeine Nutzfahrzeuge. Doch trotzdem oder vielleicht genau wegen dieser inhaltlichen Einfachheit kauft man ihm zwar die Vertrautheit, jedoch nicht die Be-
haglichkeit der durchwegs ländlichen Idylle bedingungslos ab. Formal stehen weiche rundliche Formen im Widerspruch zu rauen archaischen Oberflächen, leicht entrückte Perspektiven lassen an verzerrte Idealisierungen denken, die gut möglich im Hintergrund ein Geheimnis oder Ironie verbergen.



Hausberg, 1994,
Zirbelkiefer, Acrylglas, Metall,
19 x 22 x 10 cm



Erinnerung, 1996,
Holz, Acrylglas, Metall,
15 x 10 x 13 cm

Martin Kargruber ist eben doch kein Traditionalist, der die Kunst des Schnitzens in seiner herkömmlichen Manier weiterlebt, sondern er entwirft seine eigenen Regeln und verleiht dem Körperhaften neuen Ausdruck und Persönlichkeit. Auf Grund des Widerstreits seiner technischen Ausführungen und der Inhalte gelingt es ihm, die Kluft zwischen Verhaftetem und Innovativem, naturgetreuer Nachbildung und abstrahierten Ansätzen zu überwinden und in prägnanter und kluger Weise Dialog zu fördern. Seine skulpturalen Stillleben, Miniaturarchitekturen und Landschaftsausschnitte aus Lindenholz oder Zirbelkiefer sind weder Abbild, noch Wiedergaben oder Repliken einer wirklichen Welt, sie erinnern vielmehr an Rohlinge, an Prototypen eines archetypischen Seins, das das Einfache, das Menschliche an die Oberfläche bringt.

Martin Kargruber verschönt nichts, er lässt den Betrachtenden am Prozess des Entstehens teilhaben: Der Ursprung des Materials bleibt sicht- und spürbar. Vorgezeichnete Linien mit Bleistift am fertigen Objekt sind Ausdruck eines ehrlichen Schaffensprozesses.

Genau so klar und unverblümt wie seine Holzarbeiten, sind auch seine Bleistiftzeichnungen, die er primär als Skizzen und Vorlagen anfertigt, nicht selten aber parallel zur Arbeit am Objekt als eigenständige Werke weiter bearbeitet. Ähnlich wie in seinen dreidimensionalen Arbeiten braucht der Künstler auch für seine Zeichnungen nur wenige Linien, um Personen Stimmungen, Tieren Ausdruck und Architektur und Landschaft Charakter einzuhauchen. Martin Kargruber kreiert keine kompletten, fertiggedachten Landschaftsbilder, sondern er positioniert schematisch auf dimensionslosem Weiß Andeutungen und schafft somit Raum für erweitertes Denken.

Wie es ihm nicht reicht eine Tradition weiterzuleben, oder Gesehenes zu materialisieren, begnügt er sich auch in der Präsentation seiner Holzobjekte nicht der klassischen Darstellungsform auf Sockel, Tischen oder am Boden.



o.T. ('Teite'), 2012,
Bleistift, 29,7 x 21 cm
(Detail)

So werden der Arbeit mit dem Titel „Hütte 1“ vier Rollen an ihre Unterseite montiert, sodass das massive, mit einem Satteldach gedeckte und nur wenig Einsicht gewährende Haus verschiebbar wird. Damit wird die moderne mobile Lebensart, einer dem Nomadentum entliehenen Gesellschaftsform, auf absurde Weise auf eine tiefverwurzelte bäuerliche Sesshaftigkeit übertragbar. Der Landschaftsausschnitt mit Szenerie des Werkes „Erinnerung“ einer Gedankenblase ähnlich unter einem Plexiglaskubus eingeschlossen.

Die Arbeit „Hausberge“ erlaubt, wenn sie, wie bei Martin Kargruber nach seiner Übersiedelung nach Bayern, nicht mehr direkt vor dem Fenster sichtbar sind, sich diese als vorgelagerte Horizonte auf das Fensterbrett zu stellen. Auf einer Drehscheibe rotiert das Objekt „Vaterhaus 2“ 360 Grad um die eigene Achse und lässt als Stammhaus eine raue genauso wie eine feine Seite erahnen.

Martin Kargruber lässt sich nicht einordnen: Seine Kunst kommt von Innen, wird über seine Hände bedacht auf das Material übertragen und überrascht mit jeder formenden Kerbe im aufwendigen Prozess des Werdens und wirkt und fesselt anschließend durch schlichtes Sein.



Hausberge, 2002,
Weißcement, 117 x 20 x 14 cm

Dr. Lisa Trockner, (Kunsthistorikerin), Brixen

'Durra', 2013,
Zirbelkiefer, Bleistift, Edelstahl, 21 x 21 x 12 cm



o.T. ('Durra'), 2013,
Bleistift, 29,7 x 21 cm



kleines Denkmal 2011, 2013,
Zirbelkiefer, 13 x 5 x 4 cm, Privatbesitz



Vaterhaus 2, 2013,
Zirbelkiefer, Edelstahl, 35 x 23 x 19,5 cm



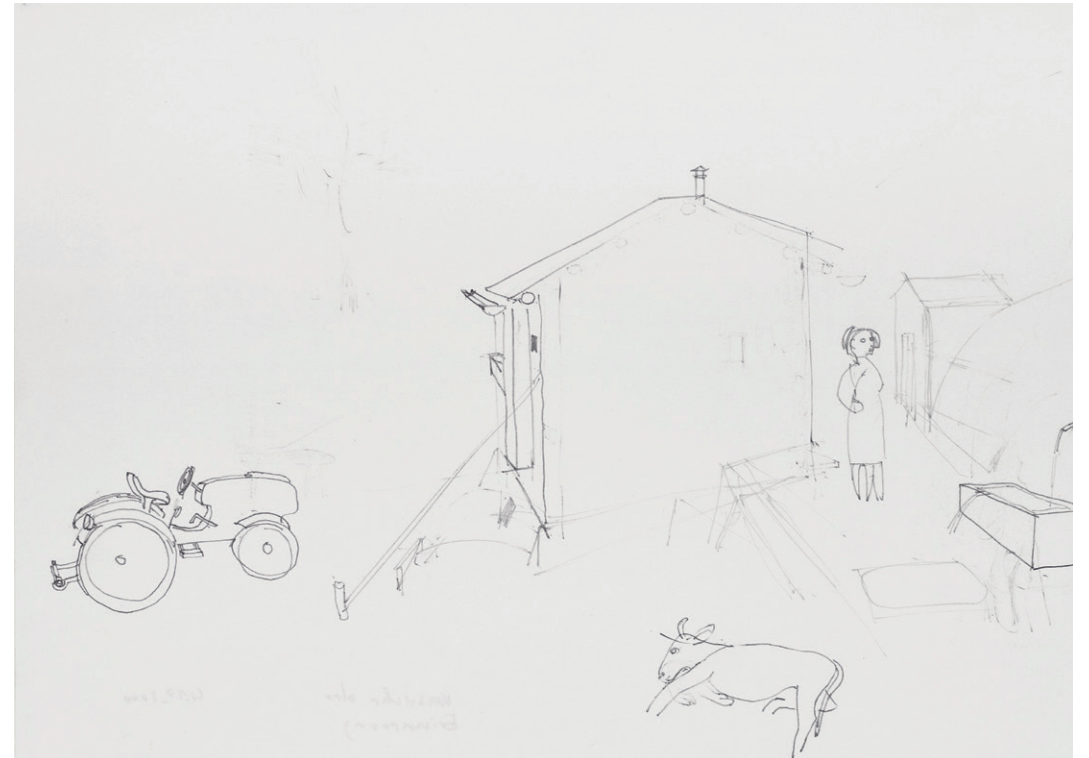
Stadl, 2013,
Linde, MDF, Rollen 148 x 31,5 x 38,5 cm



'Zille', 2012,
Holz, Weißlasur, Bleistift, MDF, Rollen, 149,5 x 42 x 30 cm



o.T. (*Traktor, Kuh*), 2002,
Bleistift, 29,7 x 21 cm



Der gesamte Katalog ist erhältlich bei

Martin Kargruber

Petzenhofen 28

D-82269 Geltendorf

Tel. +49 8195 998497

email: mail@martin-kargruber.de

www.martin-kargruber.de